

gelbe Grundfärbung tritt, daher im Costalfelde ausgedehnter hervor, als dies bei typischen Exemplaren der Fall ist. Im übrigen vom Typus nicht verschieden. — E. l. Niederschlesien.

Diese Aberration (-ab. demaculata) zeigt also die entgegengesetzte Aberrationsrichtung wie die ab. confluens Schultz (cf. *Nyt. Mag. for Nat. Krist. B.* 44 H. II 1906 p. 107), bei welcher die beiden Costalflecke zu einem einzigen breiten Fleck längs der Costa zusammengeslossen sind, sodaß die gelbe Grundfärbung dadurch verdrängt wird.

#### 8. *Papilio machaon* L. gynandrom.

Linke Flügelhälfte männlich, rechte weiblich nach Flügelschnitt und Größe (Vorderflügel 31, bezw. 41 mm groß).

Auf dem rechten Vorderflügel das Wurzelfeld, die Costalflecke und das Submarginalband breiter als auf dem linken Vorderflügel; auf dem rechten Hinterflügel, der den linken an Größe übertrifft, die Saummonde größer, die Submarginalbinde breiter und mehr blau bestäubt, die Schwanzspitze länger als auf dem linken Hinterflügel.

Der rechte Fühler länger als der linke. Der Leib rechts prall, dicker als links; Genitalien anscheinend männlich.

Gezogen e. l. Hertwigswaldau am 15. Mai 1909.

#### 9. *Papilio xuthus* L. forma *tripuncta* m.

Selten findet sich im Apikalteile der Vorderflügel noch ein überzähliger, dritter, kleiner schwarzer Punkt (f. *tripuncta*).

#### 10. *Papilio xuthus* L. gen. vern. *xuthulus* Brem. gynandrom.

Rechte Flügelhälfte weiblich, linke männlich nach Flügelschnitt und Größe (Vorderflügel 38 mm, bezw. 34 mm groß).

Auf dem rechten Vorderflügel sind die Costalflecke und die dunkle Submarginalbinde breiter als auf dem linken; auf dem rechten Hinterflügel ist die blaubestäubte Submarginalbinde breiter und von der Mittelzelle weiter entfernt, als auf dem linken; die Schwanzspitzen rechts länger als links. Die gelben Saummonde sind auf beiden Flügeln der rechten Seite größer als die der linken Seite. Der rostrote Augenfleck und die blaue Begrenzung desselben ist dagegen auf beiden Hinterflügeln gleich groß.

Fühler links weit kürzer als rechts. Leib männlich. Das Tier wurde am 18. März 1908 aus einer von Yokohama (Japan) importierten Puppe durch Herrn Max Rudert (Chemnitz) gezogen.

#### 11. *Papilio xuthulus* Brem. ab. *latefasciata* m.

Während die mir vorliegenden übrigen Exemplare dieser Art hinsichtlich der Submarginalbinde nichts Auffallendes aufweisen, zeigt ein Exemplar eine ungewöhnliche Verbreiterung des Submarginalbandes auf den Hinterflügeln, sodaß letzteres beinahe die Mittelzelle erreicht (= ab. *latefasciata* m.)

57. 72 *Cordylobia* : 16.9 : 9.9

### Notizen über *Cordylobia rodhaini*

von Herbert von Pelsler-Berensberg.

Bezugnehmend auf „Entomologische Neuigkeiten in Societas Entomologica“ No. 25 11. März 1911, möchte ich gerne etwas zur Aufklärung über die als Larven in der menschlichen Haut lebenden Fliegen mitteilen.

Im Jahre 1904 waren sehr viele Menschen in Durban-Natal von dieser Fliege [(Maggotfly) deren

Kaffernname Isibungu ist, der wissenschaftliche Name fällt mir gerade nicht ein, da ich auch meine Aufzeichnungen nicht zur Hand habe] heimgesucht. Ich teile hier aus meiner Erinnerung mit. Damals war es auch unmöglich zu erfahren, wie die Larve unter die menschliche Haut geriet. Man dachte an Unreinlichkeit, aber gerade bei solchen, welche jeden Tag badeten und womöglich mehrmals ihre Leibwäsche wechselten, trat die Infektion am ehesten ein. Man nahm an, daß die Fliege die Eier an die Haut des Menschen lege, aber es war unmöglich, dies oder etwas gegenteiliges zu beweisen. Ich selbst versuchte mit Eiern, welche ich auf meinen Arm unter ein Uhrglas band Erfolge zu erzielen. Die Made schlüpfte aus dem Ei und begann nach zwei bis drei Tagen an der Haut zu nagen, bohrte sich aber niemals ein. Nun ist es mir im Dezember vorigen Jahres 1910 durch Zufall gelungen, die Weise zu erkunden, wie und wo die Fliegen ihre Eier absetzen. Am Levubufluß, im Norden Transvaals, wo ich eine Eisenbahnvermessung vornahm, wohnte ein Herr, mit dem ich häufig auf die Jagd ging. Derselbe hatte zu der Zeit ungefähr 72 Fliegenmaden in seiner Haut. Wir badeten häufig im Flusse und hingen unsere Unterkleider über Büsche oder Riet in die Sonne. Eines Tages bemerkte ich nun zwei auffällige Fliegen, welche sich fortwährend auf die der Sonne zugekehrte Seite unserer Leibwäsche setzten, nur einen Augenblick still blieben, dann abschirrten, um ganz in der Nähe der ersten Stelle zurückzukehren und dasselbe Manöver fortwährend zu wiederholen. Neugierig geworden untersuchte ich die Ursache, und fand auf dieser Stelle ungefähr 20 Eier von länglicher Form, auf das Leinen festgeklebt. Ich ließ dieselben am Unterzeug und zog dasselbe an; am ersten Tage nachher untersuchte ich die Wäsche und fand die Eier genau wie zuvor, am zweiten Tage waren die Eier ausgekrochen, doch konnte ich keine Maden finden. Mit dem Vergrößerungsglas jedoch entdeckte ich auf meiner Seite vier rote Punkte und in denselben vier  $\frac{1}{2}$  mm lange Larven. Da meine Beschäftigung und die Verantwortlichkeit über meine weißen Leute mir damals nicht erlaubte, mich zum Versuchskaninchen herzugeben, holte ich die Larven mit der Nadel heraus und rieb Permanganatpotassium in die Haut, was jede weitere Gefahr der Infektion ausschloß. Es ist merkwürdig, daß ich absolut nichts fühlte, wenn die Larven die Haut durchbohrten. Dies stimmt mit der Aussage meines Freundes überein, daß er erst gewahr werde, daß er die Fliegenmaden in der Haut habe, 5 oder 6 Tage, bevor dieselben die Haut verlassen. Die Wunden heilen dann in einem Tag zu und lassen einen kleinen runden oder manchmal etwas ovalen weißen Flecken zurück. Die Kaffern leiden auch an diesen durch die Fliegen verursachten Geschwüren, scheinen aber, im Ganzen genommen, nicht viel Notiz davon zu nehmen. Manche Weißen bekommen Fieber besonders wenn viele Larven auf einmal im Körper anwesend sind.

Nächsten Dezember hoffe ich in der Lage zu sein, die Zucht betreiben zu können und mehr Aufklärung zu bringen. Ich habe dieselbe oder eine ähnliche Fliegenmade in den Weichteilen meines Hundes gefunden; derselbe hat die Larve jedoch herausgeleckt oder herausgebissen, so konnte ich die Imago nicht züchten.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1911

Band/Volume: [26](#)

Autor(en)/Author(s): Pelser-Berensberg Herbert von

Artikel/Article: [Notizen über Cordylobia rodhaini 34](#)